



Odile Meyer-Siat und Wilfried Busse werden die Lesung zur Eröffnung des Zeitfestival morgen, Freitag, um 20 Uhr im Mostmaierhof musikalisch begleiten.

Archivfoto: Claudia Ramsteiner

Zeit fürs zweite Zeitfestival

Der Hausacher Leselenz mündet am Wochenende im Mostmaierhof nahtlos in das Zeitfestival, das die Facetten Hausacher Kultur präsentiert und schon Lust auf den Leselenz 2023 macht.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. Die letzten Veranstaltungen des Hausacher Leselenzes sind zugleich auch die ersten des Zeitfestivals im Mostmaierhof: Dass diese beiden Festivals ineinanderfließen ist das Ansinnen von José F. A. Oliver. Die Lesung von Sylvie Kandé morgen, Freitag, um 20 Uhr im Mostmaierhof soll eine Art Stabübergabe werden. Denn ab dem nächsten Jahr wird sich eine Gastsprache wie ein roter Faden durch den Leselenz ziehen, 2023 wird das Französisch sein.

Die Dichterin Sylvie Kandé ist bretonisch-senegalesischer Herkunft und lehrt Afrikanische Geschichte in New York. Sie wird bei der zweisprachigen Lesung moderiert und übersetzt von Tim Trzaskalik. Und selbst die Musik ist an diesem Abend „zweisprachig“, sie kommt von der aus Straßburg stammenden Odile Meyer-Siat (Violine) und Wilfried Busse (Cembalo). Die Veranstaltung soll, wenn es das Wetter zulässt, unter freiem Himmel stattfinden.

Am Samstag laden von 11 bis 17 Uhr die Ateliers im Mostmaierhof zum Besuch ein, und in einer Kulturbörse präsentieren sich die Hausacher Kulturinstitutionen und zeigen die vielstimmige Kultur Hausachs von den Museen über Musik und Brauchtum bis zum Theater.

Kunst im Gespräch

Um 15 Uhr liest Tim Trzaskalik aus seinem Langgedicht „Western“, das gerade erst erschienen ist. Moderiert wird die Lesung von José F. A. Oliver. Eine Besonderheit ist zudem die „Zukunftswerkstatt“ mit Tim Holland, der im nächsten Jahr als Stadtschreiber nach Hausach kommen wird (siehe „Stichwort“).

Am Sonntag, 17. Juli, schließt das Zeitfestival im Mostmaierhof mit einer Matinee „Kunst im Gespräch“ – laut Einladung ein neues Format des Zeitfestivals, das sich den Kunstfragen der Zeit stellt, aber auch wissen möchte, was es heißt, sich in unseren Tagen ganz und gar der Bilden-

STICHWORT

Zukunftswerkstatt mit Tim Holland

In einer Schreibwerkstatt zum Zeitfestival sollen die Teilnehmer Bildern, Ideen und Erwartungen der Zukunft nachgehen. „Wir werden spekulieren, was sein könnte, und was wäre wenn – und auf dem Papier schreibend über Möglichkeiten und Erwartbares nachdenken“, heißt es in der Einladung.

Besondere Spannung verspricht, die Umwelt und die bereits bekannten Zusammenhänge ins Auge zu fassen: Wie könnte Hausach in 100 Jahren aussehen? Und wie werden Menschen in

diesem Hausach leben?

Tim Holland ging diesen Fragen bereits in der Schreibwerkstatt im Robert-Gerwig-Gymnasium nach. Am Samstag sind zu diesem Schreibprojekt Menschen aller Generationen eingeladen. Tim Holland wird in der Zeit von 11 bis 17 Uhr kleinere und größere Schreibimpulse anbieten, jeder kann bleiben und mitmachen, solange er will. Die Beiträge sollen in ein Manifest münden.

Die Zukunftswerkstatt wird von der Bundeskulturstiftung gefördert.

den Kunst zu widmen. Den Fragen von José F. A. Oliver stellen sich Gabriele Schuller und Marion Sokol.

Oliver sieht die kulturellen und sozialen Einrichtungen als einen sehr wichtigen Teil der Gesellschaftskultur,

ohne den ein Zusammenleben kaum möglich wäre. Dies soll das Zeitfestival, das 2019 zum ersten Mal veranstaltet wurde, abbilden – und es soll nach seinem Wunsch wachsen, wie der Leselenz in den vergangenen 25 Jahren gewachsen ist.